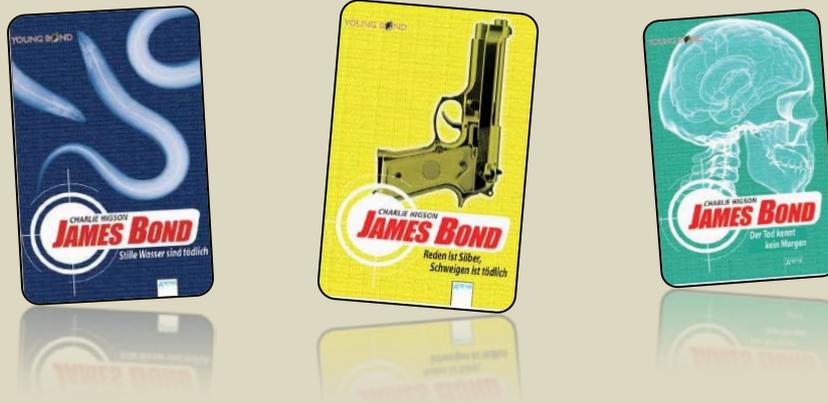


CHARLIE HIGSON: YOUNG BOND

Arena 2012 (Neuaufgabe) • je ca. 370 Seiten • 6,00 • ab 15 J.



Bevor der Name zur Legende wurde. Bevor der Junge zum Mann wurde. Hier kommt Young Bond!

Mit diesem Slogan bringt der Arena Verlag im Sommer 2012 die beliebte Serie über die Jugend des bekanntesten aller Agenten, James Bond 007 höchst persönlich, in einer Sonderausgabe heraus.

2005 war Ian Fleming Publications Ltd. auf der Suche nach einem geeigneten Autor, der eine Vorgeschichte für den Kult-Agenten liefern und damit ein Kapitel seines Lebens erzählen sollte, das den Fans bisher verborgen blieb. Die Wahl fiel auf Charlie Higson, der in den nächsten drei Jahren insgesamt fünf Romane schrieb, drei davon werden Ihnen hier vorgestellt, die beiden übrigen sind bereits im vergangenen Jahr neu aufgelegt worden.

Higson war einer der ersten Autoren, der einer berühmten literarischen Figur eine Jugend schenkte und seine Abenteuer auch für junge Leser attraktiv machte, mittlerweile ist dieses biografische Schreiben ein Trend geworden. Der Autor möchte zeigen, wie aus einem ganz normalen Jungen der bekannte Agent wurde, was seine Jugend und damit seinen Charakter geprägt hat.

STILLE WASSER SIND TÖDLICH [BD. 1]

Aus dem Englischen von Petra Koob-Pawis • 📖📖📖📖

Der dreizehnjährige James ist neu am Eton College – und macht sich gleich am ersten Tag einen mächtigen Feind, George Hellebore, den Sohn eines einflussreichen Lords, der die Schule mit hohen Geldbeträgen sponsert und auf diese Weise dafür sorgt, dass sein Sohn stets einer der Besten ist.

Nach mehreren Auseinandersetzungen ist James froh, als die Ferien nahen und er seine Tante und seinen Onkel in Schottland besuchen darf. Doch schon bald werden die ruhigen Tage zerstört: Nicht nur, dass ausgerechnet das Schloss der Hellebores in der direkten Nachbarschaft liegt, es ist auch



noch ein Junge verschwunden, der zuletzt dabei gesehen wurde, wie er im Silverfin-Lake, dem See der Hellebores angeln wollte. James, der weder Goerge noch seinem Vater traut, beginnt Nachforschungen anzustellen und stößt bald auf Details, die sein Leben verändern und ihn in große Gefahr bringen.

Im ersten Band der Reihe lernt der Leser einen jungen, unerfahrenen James Bond kennen, der weit davon entfernt ist, ein Agent im Auftrag ihrer Majestät zu sein. Er ist intelligent, interessiert und neugierig, weiß jedoch noch nicht, welche berufliche Laufbahn er später einschlagen will. An dieser Stelle erfindet Higson die Figur von James' Onkel Max, einem ehemaligen Spion, der dem Jungen nicht nur den bekannten Aston Martin vererbt, sondern in ihm auch eine erste Begeisterung für Spionage weckt.

James ist hier noch nicht perfekt, er weiß nicht für jedes Problem eine Lösung und von Frauen bzw. Mädchen hält er bisher noch gar nichts. Er beweist jedoch bereits, dass er gut beobachten und kombinieren kann, dass er ein Auge für Details hat und die „Begabung“, sich ständig in Gefahr zu bringen. Er dient als recht gute Identifikationsfigur für junge Leser, die sich manchmal vielleicht ebenso fremd und unpassend fühlen wie James, als er nach Eton kommt.

Zu Beginn des Bandes lässt der Autor viel Wissen über das berühmte Eton College einfließen, James wird von seinem Klassenkameraden mit den gebräuchlichen Abkürzungen und Spitznamen vertraut gemacht und erfährt auf diese Weise, dass niemand „Aufsichtsschüler“ sagt, sondern immer nur „Pop“, dass ein „Wet Bob“ jemand ist, der rudert, und dass man die Lehrer im allgemeinen nur „Beaks“ nennt. Diese Informationen sind interessant – aber sicherlich nicht für jeden Leser. Was dazu dient, die Geschichte in der Realität zu verankern, wirkt bald ein wenig künstlich.

Alles in allem kann man jedoch sagen, dass Higson das liefert, was man bei James Bond erwartet: Viel Aktion, ein teuflischer Gegenspieler, spannende Duelle, rasante Autos und eine schöne Frau – selbst wenn James (noch) kein Interesse an ihr zeigt.

REDEN IST SILBER, SCHWEIGEN IST TÖDLICH [BD. 4]

Aus dem Englischen von Petra Koob-Pawis • 🐦 🐦 🐦

Vor der Küste Amerikas liegt die kleine, in Vergessenheit geratene Insel Lagrimas Negras. Hier herrscht El Huracán, ein skrupelloser „Geschäftsmann“, der die Insel in ein Paradies für Verbrecher verwandelt hat. Jeder, der eine Zuflucht vor der Polizei sucht, kann hier – gegen entsprechende Bezahlung – untertauchen und das süße Leben unter Palmen genießen. Der einzige Haken: Wer die Insel einmal betreten hat, verlässt sie nicht mehr lebend!

Von all dem ahnt James noch nichts. Nach seinem dritten Abenteuer, bei dem er verletzt wurde, nimmt er eine Auszeit von der Schule und begleitet seine Tante nach Mexiko. Während sie in den Dschungel fliegt um zu forschen, bleibt er bei einem alten Bekannten der Tante und seinen beiden Kindern, der verzogenen Precious und dem kleinen JJ. Schon in der ersten Nacht gibt es Probleme: Gangster brechen in das Anwesen ein, rauben den Safe und nehmen Precious und JJ als Geiseln. Als



mexikanischer Kleinkrimineller getarnt, schließt sich James der Gangsterbande an und wartet auf den richtigen Augenblick, um die Gefangenen zu befreien und in Sicherheit zu bringen.

Auch im vierten Band der Serie setzt Higson seinen rasanten Schreibstil fort. Nur selten wird dem Leser eine Verschnaufpause gegönnt, meist folgt eine actionreiche Szene auf die nächste, James stolpert von einer tödlichen Gefahr in die anderen.

Higson möchte zeigen, wie aus einem ganz normalen Jungen ein bekannter Geheimagent wurde. Doch James Bond steht nicht nur für Spionage und schöne Frauen, er steht auch für bezahlten Mord – nicht umsonst besitzt er die Lizenz straffrei zu töten, wenn es ihm notwendig erscheint. Bei Higson zeigt sich dieser Wandel vom braven, englischen Schuljungen zum abgebrühten Mann, mit zunehmender Brutalität in der Serie: Grausame Foltermethoden von El Huracán werden detailreich beschreiben, unzählige Menschen finden in dieser Geschichte den Tod, nicht immer durch Waffengewalt, aber dennoch auffällig oft. James ist erst vierzehn Jahre alt (auch wenn er sich oft wie ein Erwachsener verhält), seine Leser vermutlich noch jünger – meiner Meinung nach zu jung für das Maß an Gewalt und Brutalität, das hier gezeigt wird.

Als Leser ist man manchmal etwas verwirrt, da man nicht genau weiß, in welcher Zeit die Romane nun spielen: Im vierten Band berichtet eine Verbrecherin von ihrer Zeit in Deutschland, die jedoch bereits viele Jahre zurück liegt, danach hat sie noch lange Zeit in den USA und anderen Ländern gelebt. Sie sagt: „Es waren verrückte Zeiten damals in diesem Land. Adolf Hitlers Nazipartei hatte großen Zulauf.“ Sie berichtet auch darüber, wie aus Politikern Verbrecher wurden – dabei schreiben wir zu dem Zeitpunkt, an dem die dies erzählt, erst das Jahr 1933.

Das Ende des Romans war teilweise überraschend, auch wenn man natürlich weiß, dass James irgendwann auf die Insel von El Huracán gelangt und dort um sein Leben kämpfen muss. Das Ende dieses Kampfes war jedoch weitaus weniger spektakulär, als ich es mir vorgestellt hatte – auf der einen Seite eine angenehme Abwechslung zur Brutalität vielen anderer Szenen, auf der anderen jedoch auch ein wenig enttäuschend, wartet man doch vergeblich auf den großen Show-down zwischen Agent in Spe und Bösewicht, der hier eigentlich aus bleibt.

DER TOD KENNT KEIN MORGEN [BD. 5] <<<

Aus dem Englischen von Silvia Schröer

Es sind nur wenige Tage nach James' Abenteuern in Mexiko vergangen, da ist er schon wieder auf dem Weg in ein neues Land, dieses Mal Österreich, wo eine Gruppe von Schülern aus Eton Ski-Urlaub macht. Bereits am Ende der ersten Woche muss James sich und einen Mitschüler aus einem Schneesturm retten und riskiert sein Leben, als sie schließlich von einer Lawine verschüttet werden. Im Krankenhaus trifft er auf Grad von Schlick, einen von Kopf bis Fuß bandagierten Mann, der in Fieberträumen davon redet, man wolle seinen Cousin Jürgen ermorden. James kommt die Sache sonderbar vor, zumal er ständig das Gefühl hat, beobachtet zu werden.



Zurück in Eton hat er jedoch bald andere Probleme: Zum einen verdreht ihm das neue Hausmädchen Roan gehörig den Kopf, zum anderen wurde während seiner Abwesenheit ein anderer Junge als Aufseher eingestellt, der viel Freude daran findet, seinen „Untergebenen“ das Leben zur Hölle zu machen. Die anderen Jungen hoffen auf James, der sich für sie einsetzen und die Sache regeln wird. Doch je mehr James dem kleinen Tyrannen widerspricht, desto mehr lässt dieser seine Wut an James' Freunden aus.

Zu allem Überfluss findet sich James bald mitten in einer geheimen Verschwörung, die viel weitreichender ist, als er zunächst annimmt, und sogar die Sicherheit ganz Englands bedroht. Er trifft auf alte Feinde, aber auch alte Freunde und muss am Ende eine Entscheidung treffen, die sein weiteres Leben für immer beeinflussen wird.

Die bei Band vier bereits angesprochene, übermäßige Gewalt lässt sich stellenweise auch in diesem Roman finden, ist jedoch glücklicherweise etwas reduziert. Stattdessen werden oftmals sehr eklige Details beschrieben, die nicht in ein Buch für so junge Leser gehören: Da wird von einer halb verweste Leiche Stück für Stück berichtet, wie ledrig die Haut geworden ist und wie Vögel Fetzen des Fleisches im Gericht abgerissen haben. Noch ekliger wird es kurz darauf, als James die Leiche mit Hilfe eines Eispickels zu sich ziehen will:

Der Eispickel musste die Haut des Mannes aufgerissen haben. Bevor James wusste, wie ihm geschah, regnete eine eklige Flüssigkeit auf ihn herab. Die Eingeweide des Mannes schwappten unter dem Hemd hervor und glitten an James hinunter. [...] Darmschlingen waren auf seinen Unterarm gerutscht und seine Hand war ganz unter ihnen begraben.

Das sind wirklich keine Details, die man Leser ab 12 (für dieses Alter setzt der Verlag die Serie an) zumuten sollte. Aus diesem Grund empfehle ich die Serie erst für Leser ab 15 Jahren und mit starken Nerven.

An manchen Stellen tauchen sonderbare, leicht falsch zu verstehende Kommentare über das Dritte Reich auf, das zum Zeitpunkt der Handlung gerade dabei ist, sein Potential zu entfalten: Mal äußert sich ein Junge der Hitlerjugend ängstlich, da er nicht versteht, weshalb er seinen jüdischen Freund plötzlich nicht mehr treffen darf, dann unterhalten sich hohe Adlige Englands miteinander und ausgerechnet der Kronprinz Edward äußert Sätze wie „Dieser Mann, Hitler, leistet hervorragende Arbeit“ und sein Freund stimmt (halb scherzend, halb ernst) mit „Ich glaube, über kurz oder lang werden wir auch in England einen Diktator brauchen“ zu. Gefährliche Aussagen, wenn sie in keiner Weise durch einen Erzähler oder andere Figuren relativiert werden – James, der dem jungen Leser als Vorbild und Identifikationsfigur dienen soll, zuckt in solchen Momenten nur die Schultern und sagt, dass er sich nicht auskenne. Erst ganz am Ende äußern einige Agenten des MI6 kritische Worte, sprechen von einem drohenden Krieg und davon, dass Hitler aufgehalten werden müsse.